

Friedrichshafen Ahmad und seine neue Familie

Der junge Syrer Ahmad Alanzami lebt seit knapp einem Jahr bei einer Häfler Familie im Schreienesch. Sein größter Wunsch ist es, einen Ausbildungsplatz zu bekommen.



Ahmad Alanzami zwischen seinen Gasteltern Werner Nuber und Gabi Haßler – und den drei Schwestern (v.l.) Karlotta, Jolanda und Emma Haßler. *Bild: Brigitte Geiselhart*

Friedrichshafen – 7 Uhr aufstehen. 8.05 Uhr Schulbeginn an der Droste-Hülshoff-Schule. Kein großer Schulweg, nur wenige hundert Meter. Zuhause wird manchmal gemeinsam gegessen, manchmal essen die Kinder auch extra – wie es zeitlich eben passt. Sich selbst ein paar Nudeln kochen ist auch kein Problem. Lernen? Was sein muss, muss sein. Abends und am Wochenende etwas mit der Familie unternehmen oder mit Freunden abhängen. Ganz normale Tagesstrukturen also für Ahmad Alanzami.

Der damals 17-jährige Flüchtling aus Syrien kam am 25. November 2015 als "unbegleiteter minderjähriger Ausländer" (umA) nach Deutschland, landete im Aufnahmelager Gießen, dann in Eriskirch und lebt nach einer kurzen Überbrückungszeit bei einer anderen Familie seit fast einem Jahr im Hause von Gabi Haßler und Werner Nuber im Schreieneschgebiet im Häfler Osten. Werner Nuber ist Bereichsleiter Jugendhilfe des Vereins Arkade e.V., der minderjährige Ausländer für das Jugendamt auch in andere Gastfamilien vermittelt.

Nicht unwesentlich beteiligt an der "familiären Erweiterung" sind aber auch die drei Töchter des Ehepaars. "Ich möchte wieder einen älteren Bruder um mich haben", sagte sich die 13-jährige Karlotta und traf damit bei ihrer achtjährigen Schwester Emma, aber auch bei der 18-jährigen Jolanda auf volle Zustimmung. Weil der 20-jährige Bruder Jonathan inzwischen in Konstanz studiert, war nämlich ein Zimmer frei geworden, das wieder mit Leben gefüllt werden sollte. "Und wenn Jonathan zwischendurch mal wieder nach Hause kommt, dann kann er auch auf dem Sofa schlafen", so die familieninterne Übereinkunft.

Lockere abendliche Weihnachtsstimmung im Wohnzimmer. "Ich mag die Familie. Gabi ist wie meine Mutter, Werner wie mein Vater und mit den Mädchen habe ich viel Spaß", sagt Ahmad in recht ordentlichem Deutsch. Vor gut einem Jahr hatte er noch keine Ahnung von der ihm fremden Sprache, konnte nur ein paar Brocken Englisch. Das hat sich geändert. Heute freut er sich, schon mal als Übersetzer für seine Landsleute einspringen zu können, sei es im Jobcenter, beim Zahnarzt, auch bei der Bank und dem Postamt. Das Goethe-Zertifikat A2 hat er bereits in der Tasche, im kommenden Jahr steht die Deutschprüfung gemäß dem Level B1 auf dem Fahrplan, um damit die Voraussetzung zu schaffen, im Schuljahr 2017/2018 die Hauptschule erfolgreich abzuschließen. "Mein Ziel ist eine Ausbildung", versichert Ahmad. "Elektroniker wäre zum Beispiel ein toller Beruf."

Ob er denn einen Pass mit nach Deutschland gebracht habe? Über diese Frage muss sowohl Ahmad als auch seine Gastfamilie lachen – auch wenn es ein süß-saures Lachen ist. Extra wasserdicht verpackt habe er seine Papiere während der Flucht, habe sie in Gießen abgegeben, auch eine Empfangsbestätigung bekommen, erzählt Ahmad. Doch dann seien die Originaldokumente verschwunden und trotz mehrfachen Nachhakens bis heute in den deutschen Ämtern nicht mehr aufzufinden. "Ein Skandal", befindet Werner Nuber. "Wir können nicht mal einen Ausflug ins benachbarte Ausland machen."

Am 26. Juli hat Ahmad Alanzami seinen 18. Geburtstag in Friedrichshafen gefeiert. Er ist somit volljährig, darf aber aufgrund seines nach wie vor bestehenden Bedarfs die Unterstützung der Gastfamilie als Jugendhilfemaßnahme weiterhin in Anspruch nehmen. Zusammen mit einem Freund eine Wohnung zu nehmen, das könnte er sich mittelfristig vorstellen, weiß aber, dass sich die Suche schwierig gestalten könnte.

Mit ihrem Gastjünglichen über die weltpolitische Lage zu reden, auch über die gesellschaftlichen Diskussionen im Zusammenhang mit der Flüchtlingspolitik, ist für Gabi Haßler und Werner Nuber selbstverständlich. Was das christliche Weihnachtsfest betrifft, so zeigt sich Ahmad durchaus aufgeschlossen, hat zusammen mit seinem Gastvater und der kleinen Emma sogar den Weihnachtsbaum gekauft. Am Heiligen Abend das Krippenspiel in St. Columban zu besuchen, auch das war für ihn kein Problem. "Ich muss nicht, aber ich gehe gerne mit", sagt er und weist darauf hin, dass er als Muslim auch in Damaskus christliche Freunde gehabt habe. Ahmad habe seinerseits seiner Gastfamilie zum Beispiel viel über den Ramadan erklärt, erzählt Gabi Haßler und spricht davon, dass das Zusammenleben eine "Bereicherung für beide Seiten" und Ahmad längst zum Freund und Familienmitglied geworden sei.

Natürlich wird auch ein wenig aus dem Nähkästchen geplaudert. Dass Ahmad inzwischen gelernt habe, was man hierzulande unter "Pünktlichkeit" verstehe, und dass es durchaus einen Unterschied zwischen dem deutschen und dem arabischen "in 5 Minuten" geben könne, darüber wird im Familienkreis gewitzelt. Gibt's auch mal Stress mit dem jungen Mann aus Syrien? "Nicht mehr und nicht weniger als mit den anderen Kindern", befinden Gabi Haßler und Werner Nuber. Ahmad macht derweil

fleißig Liegestützen. Klar, dass der das auch kann, wenn Emma lachend auf seinem Rücken sitzt.

Gastfamilien für "unbegleitete minderjährige Ausländer" (umA)

Voraussetzungen: Sogenannte Gastfamilien müssen die gleichen Voraussetzungen erfüllen, wie andere Pflegeeltern, die vom Jugendamt belegt werden. Gastfamilien müssen einen Bewerbungsbogen mit polizeilichen Führungszeugnissen ohne Eintragungen und ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen ohne einschränkende Bemerkungen vorlegen. Es finden Hausbesuche zur Überprüfung und persönliche Gespräche statt. Die Gastfamilien müssen ausreichend Wohnraum haben, aufgeschlossen sein gegenüber fremden Kulturen und idealerweise Erfahrung im Umgang mit Heranwachsenden haben.

Träger: Mit der Akquise und Eignungsprüfung von Gastfamilien sind im Bodenseekreis zwei freie Träger beauftragt: Arkade e.V. und St. Gallus Hilfe. Beide Träger arbeiten eng mit dem Pflegekinderwesen des Jugendamts zusammen.

Rechte und Pflichten: Die Gastfamilie nimmt den umA auf, ihr obliegt die Betreuung und Versorgung. Die Gastfamilien werden dabei durch ihren Träger begleitet. Erwartet wird die Zusammenarbeit mit dem Vormund des umA, in der Regel ein Amtsvormund vom Jugendamt, und mit dem Sozialen Dienst, der die Hilfe in Form der Unterbringung bei einer Gastfamilie begleitet und steuert. Die Kosten, die der Gastfamilie durch die Aufnahme des umA entstehen, werden mit dem Pflegegeld abgegolten.

Pflegegeld: Das monatliche Pflegegeld sichert den Lebensunterhalt des jungen Menschen, damit sind die Unkosten der Gastfamilie für Unterkunft, Essen, Bekleidung, Freizeitgestaltung und Taschengeld abgedeckt. Das Pflegegeld für Jugendliche ab dem 12. Lebensjahr liegt bei 945 monatlich. Für besondere Anschaffungen wie Möbel gibt es die Möglichkeit einmaliger Beihilfen, die aber mit dem Jugendamt abgestimmt werden müssen. Im Pflegegeld ist auch ein Taschengeld für den umA enthalten, die Höhe bestimmt die Gastfamilie, die über das Pflegegeld verfügt. In der Regel erhalten die umA 60 bis 80 Euro monatliches Taschengeld.

Volljährigkeit: Mit der Volljährigkeit der umA endet in der Regel die Vormundschaft für den umA, da dieser dann mündig wird. Die Fortführung der Jugendhilfeleistung nach der Volljährigkeit wird vor Vollendung des 18. Lebensjahres überprüft. Beantragt der junge Mensch eine Hilfe für junge Volljährige und hat aufgrund seines Entwicklungsstands weiterhin Bedarf an der Unterstützung durch die Gastfamilie oder eine andere geeignete Jugendhilfemaßnahme, wird die Leistung fortgesetzt.

Aktuelle Situation: Aktuell sind laut dem Landratsamt im Bodenseekreis 44 umA in Gastfamilien untergebracht.

Weitere Informationen: Details zur Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen gibt es auf den Internetseiten der Träger unter www.arkade-jumega.de und unter www.st.gallus-hilfe.de(ght)